

Dingler verpasst Duell mit Deprez

Badminton Gifhorner Starter kommen bei der deutschen Meisterschaft nicht über Runde 2 hinaus.

Von Jens Semmer

Gifhorn. Etwas mehr hätte es schon gern sein dürfen. Bei den deutschen Badminton-Meisterschaften in der Bielefelder Seidensticker Halle, die am Sonntag nach vier Tagen zu Ende gingen, blieb Dennis Friedenstab der einzige Gifhorner, der zumindest einen Sieg feiern konnte. Mit der Peinerin Nadine Cordes hatte er im Mixed sein Auftaktmatch gewonnen und war anschließend nur recht knapp an einem Bundesliga-Duo gescheitert (wir berichteten). Für die weiteren drei Starter vom BV Gifhorn waren die Titelkämpfe schnell beendet.

Der Jüngste aus dem BVG-Quartett, Marvin Schmidt, scheiterte mit seinem Doppelpartner Thies Huth (SV Pennigsehl-Mainsche) in zwei Sätzen an Matthias Petry/Jonas Scheller vom 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim (16:21, 19:21). Auch Wolf-Dieter Papendorf kam mit Nils Rodefeld (MTV Vechede) nicht über die Auftakthürde hinweg: Mit 18:21 und 18:21 zogen sie gegen Hannes Gerberich/David Kramer (TSV Freystadt/SG Schorn-dorf) den Kürzeren. Dabei hatten Papendorf und Rodefeld im ersten Satz bereits mit 18:17, im zweiten zwischenzeitlich mit 13:9 geführt.

Definitiv mehr, als nur jeweils ein Match in jeder Konkurrenz zu bestreiten, hatte sich Lea Dingler vorgenommen. Im Mixed mit Ciarán Fitzgerald vom SV Harkenbleck war das frühe Aus vorhersehbar, da sie auf die topgesetzten Mark Lams-

„Ich habe nie wirklich zu meinem Spiel gefunden, keine Konstanz reinbekommen.“

Lea Dingler vom BV Gifhorn über ihr frühes Aus im Dameneinzel.

Alle Spiele der Gifhorner im Überblick

■ Lea Dingler

Dameneinzel

1. Runde: Freilos
2. Runde: Maxi Stelzer (OTG 1902 Gera) 10:21, 21:18, 12:21

Damendoppel (mit Sinah Holtschke, SV Berliner Brauereien)

1. Runde: Freilos
2. Runde: Karina Büser/Melanie Gräßer 21:12, 22:24, 20:22

Mixed (mit Ciarán Fitzgerald, SV Harkenbleck)

1. Runde: Freilos
2. Runde: Mark Lamsfuß/Theresa Wurm 9:21, 12:21

■ Dennis Friedenstab

Mixed (mit Nadine Cordes, VfB/SC Peine)

1. Runde: Niclas Lohau/Annalena Diks 21:18, 19:21, 21:12
2. Runde: Johannes Pistorius/Stine Küpert 16:21, 20:22

■ Wolf-Dieter Papendorf

Herrendoppel (mit Nils Rodefeld, MTV Vechede)

1. Runde: Hannes Gerberich/David Kramer 18:21, 18:21

■ Marvin Schmidt

Herreneinzel

1. Runde: Samuel Hsiao (1. BC Wipperfeld) 9:21, 6:21

Herrendoppel (mit Thies Huth, SV Pennigsehl-Mainsche)

1. Runde: Matthias Petry/Jonas Scheller 16:21, 19:21

fuß/Theresa Wurm trafen. Im Einzel „will ich aber auf jeden Fall mein erstes Spiel gewinnen, um dann gegen Fabienne Deprez antreten zu können“, hatte Dingler gesagt. Doch es kam anders...

Mit Maxi Stelzer vom OTG Gera (Regionalliga Mitte) hatte sie eine lösbare Aufgabe zugelost bekommen. Doch die Gifhornerin verlor zweimal völlig den Faden. Im ersten Satz kassierte sie nach 10:8-Führung 13 Punkte in Folge, im dritten gab sie beim 8:10 acht Punkte in Folge ab. „Ich habe nie wirklich zu meinem Spiel gefunden, keine Konstanz reinbekommen. Meine Gegnerin hat nur sehr wenige Fehler gemacht“, resümierte Dingler. Letztlich verpasste sie durch die 10:21, 21:18, 12:21-Niederlage das

Duell mit der früheren Gifhornerin Deprez, die danach erst im Finale des Dameneinzels an Yvonne Li (Union Lüdinghausen) scheiterte.

Im Damendoppel lief es für Dingler und ihre Partnerin Sinah Holtschke (SV Berliner Brauereien) derweil ebenfalls nicht wünschgemäß. Das an 9/12-gesetzte Duo erwischte gegen Karina Büser/Melanie Gräßer (SC BW Osternland/BC Phönix Hövelhof), die in der Regionalliga West spielen, einen schlechten Start, verlor den ersten Durchgang mit 12:21. Zwar kämpften sich Dingler/Holtschke im zweiten Satz nach 12:17-Rückstand noch einmal zurück und erzwangen durch ein 24:22 den dritten Satz. In diesem mussten sie sich nach neuerlicher Aufholjagd – nach 0:8-Fehl-



Vergeblich gestreckt: Lea Dingler startete bei der deutschen Meisterschaft in allen drei Konkurrenzen, scheiterte jedoch – zumeist sehr knapp – schon an der Auftakthürde.

FOTO: SEBASTIAN PRIEBE / REGIOS24

start und 7:14-Rückstand gingen sie mit 19:18 in Führung – aber doch mit 20:22 geschlagen geben. „Da waren wir zum Schluss zu verbissen, weil wir nach dieser Aufholjagd unbedingt auch den Sieg erzwingen wollten“, erklärte die Gifhornerin.

„Am Kampfgeist hat es das gesamte Turnier über nicht gefehlt.

Dass wir im Doppel nach dem 0:8 nochmal zurückgekommen sind, nehme ich als positives Gefühl von der DM mit. Das zeigt, dass es sich immer zu kämpfen lohnt“, sagte Dingler. Gleichwohl sei sie „natürlich etwas enttäuscht“, dass es nicht für den einen oder anderen Sieg gereicht hat.

DM birgt für Gifhorner viele Besonderheiten

Badminton Höhere Halle, fitte Gegner

Gifhorn. „Für uns ist es das einzige Turnier, bei dem wir dabei sind, das richtig professionell aufgezogen ist“, hatte Dennis Friedenstab vom BV Gifhorn vor dem Start der deutschen Badminton-Meisterschaften in Bielefeld gesagt. Die Aufmachung der Veranstaltung, die Gegner, die Größe der Halle – all dies waren besondere Herausforderungen für die vier BVG-Starter.

„Es ist sehr ungewohnt für uns“, meinte Lea Dingler zu den Gegebenheiten in der Seidensticker Halle. „Es fängt damit an, dass die Decke viel höher ist als in jeder anderen Halle, in der wir spielen.“ Dies könne man als taktisches Mittel einsetzen, beispielsweise um das oft höhere Tempo der Topspieler kurzzeitig zu drosseln und Zeit zu haben, um sich zu positionieren. Zudem sei es schwieriger, den Ball richtig zu treffen, wenn er aus einer größeren Höhe sinkt. Und: „In der Halle gibt es eine Lüftung. Spielt man den Ball von der einen Seite des Feldes hoch, wird er durch den leichten Wind länger, als wenn man ihn von der anderen Seite spielt“, erläuterte Dingler eine Besonderheit, die auch sie dazu zwang, ihr Spiel umzustellen.

Die Gegner, der Großteil spielt in der 1. und 2. Bundesliga, stellten die BVG-Akteure auch sportlich vor Herausforderungen. „Wir spielen ja nicht so oft gegen Leute von diesem Format“, meinte Friedenstab. „Anderer als wir, trainieren die meisten von ihnen täglich. Das merkt man eben auch.“ So könnten die Topspieler aufgrund ihrer konditionellen Vorteile in den Schlussphasen langer Matches nochmal zulegen. Und: „In den entscheidenden Phasen sind sie noch abgezockter. In engen Situationen, in denen wir anfangen nachzudenken, behalten sie mit ihrer Erfahrung kühlen Kopf“, so Friedenstab. jse